

# Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen.

Einzelpreis 60 Mark

Morgen-Ausgabe für Anhalt und Thüringen. Jahrg. 216 Nr. 126

<p>Bezugspreis: monatlich 4 000.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nach dem letzten Postdatum, Briefkäse und unter Umständen entgegen. — Abgabe überall unter dem Druck von Schönewalde.</p>	<p>Halle-Saale Freitag, 16. März 1923</p>	<p>Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile 14 mm breit mm-Spaltbreite 200. — A. Kleine Zeilen 100. — B. Familienanzeigen 80. — C. Die 3 Spalten 60. — D. Die 2 Spalten 40. — E. Die 1 Spalte 20. — F. Abzahlung nach Conto. — G. Abzahlung nach Conto. — H. Abzahlung nach Conto. — I. Abzahlung nach Conto. — J. Abzahlung nach Conto.</p>
---	---	---

## Genug der Zerstörung! Abbau!

Das Gesetz über die Anpassung der Steuergesetze an die Geldentwertung mit bürgerlicher Mehrheit angenommen — Abg. Helfferich fordert Einstellung der zerstörenden Finanzpolitik

### Deutscher Reichstag (Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 15. März.  
Die dritte Beratung des Gesetzes zur Anpassung der Steuergesetze an die Geldentwertung wird fortgesetzt.  
Abg. Drey (Soz.) betont, daß die Gesetzgebung noch viel weniger als die Regierungsvorlage der Berücksichtigung der Geldentwertung im Steuerwesen gerecht geworden ist. Das völlige Versagen unseres Steuerwesens habe dazu geführt, daß Deutschland im letzten Jahre dieses Jahres auf rund 400 Milliarden angewachsen war. Auch Frankreichs Gewalt-politik frage zur Erschütterung der deutschen Finanzwerte bei, andere aber nicht die Verantwortung der deutschen Steuer, welche auf den Niedergang der Welt speulierten. Die Verhältnisse im letzten Wirtschaftsjahr schneit mit der alten Währungs-politik seien aus dem Währungsreform ein geschlossenes Abwehrfront der bürgerlichen Parteien gelassen. Alle Besti-hungen hätten nur 11 Milliarden Ertrag gebracht, also nur 1/5 des Betrages, den der Lohnabzug in einem einzigen Monat aufbringt.  
Von 100 M. Steuernormale werden in Deutschland nur 20 M. zum Besten gebracht. Diese Zahlen müßten dem Ausland kundlich werden, da diese beweisen, daß der deutsche Arbeiter heute viel stärker belastet ist als die Arbeiter aller anderen Länder.  
Auch in den deutschfreundlichen Kreisen Englands und in der Schweiz besteht man die Wahrscheinung des Scheiterns in der deutschen Steuerpolitik nicht. Ihre Frage ist der Reichstags-mehrheit, glaubt er da immer seine politische Verantwortung tragen zu können für die Zustimmung zu diesem Aufwuchs-gesetz? Nehmer bemüht sich, an einer Reihe von Beispielen die Unmöglichkeit darzutun, auf der Grundlage des Vermögens-zustandes zu ermitteln, was die Steuererhebung in einem Jahr bewirken könnte, bei dem die Besteueren nicht einmal die Veranlagungskosten decken. Seine Partei werde die Vorlage in der Sitzung der zweiten Sitzung ablehnen.  
Reichsfinanzminister Dr. Dornes: Die Ausführungen des Vorschneiders dürfen wohl unserer Innen- und Außenpolitik nicht unberücksichtigt bleiben. Die Frage ist nicht richtig, daß der Steuer-gesetz die Vorlage lediglich berücksichtigt. Aber jedenfalls kann man von den Bestimmungen über die Vermögensbesteuerung und über die Zahlung nicht abgehen. Eine Steuer- und Vermögenspolitik auf lange Sicht ist bei den schwebelnden Währungsverhältnissen gar nicht möglich. Der Gesetzgeber müßte also gerade die Aufgabe einer automatischen Anpassung der Steuer-gesetz an die Geldentwertung lösen.  
Was nun die Auslandsstimmen anbetrifft, so hat schon die Prüfung der Sachverständigenkommission gerade die deutschen Besteueren als überfällig bezeichnet. Die Sachverständigen sind mir die Zahlungsverpflichtungen nicht so verfahren, daß diese auf einer Vermehrung der Ertragskraft beruhen. Die Beispiele des Dr. Drey haben die Ausschüttungen der Wertpapiere nicht berücksichtigt und auch nicht den Umstand, daß diese infolge der Stilllegung der Welt vielfach um 50 Prozent gesunken sind. Wir wollen die Stilllegung nicht anerkennen.  
Die Ausschüßbefehle über Abänderung der Tarife und über die bestmögliche Eingehung sind zu begründen. Nehmer appelliert an die Gemeinden, für Kräfte für die bestmögliche Eingehung der Steuern zu sorgen. Die Vorlage beschränkt den Aufwand, daß bei Vergrößerung der Steuerzahlung ein Gewinn gemacht wird. Es ist auch nicht wahr, daß alle Lohnempfänger sofort eine Einkommensteuer von 10 Prozent zahlen müssen. Durch die Abzüge sind für das bei einem durchschnittlichen Arbeiter mit zwei Kindern auf 6 bis 7 Prozent und 1921 wurden 10 Prozent der Lohnempfänger überhaupt nicht zur Steuer herangezogen.  
Mit der weiteren vom Ausschüß befohlenen Wiedereingehung der Lohnsteuer sind wir einverstanden. Ob eine grundlegende Reform der Einkommensteuer zu erwägen ist, muß Aufgabe der Sachverständigen sein. Jedenfalls ist eine Neuregelung der ganzen Einkommenpolitik möglich, wenn wir wieder festen Boden unter den Füßen haben. Diese Vorlage betrachten wir als erste Schritte zur Sanierung unserer Finanzen.

### Abg. Dr. Helfferich:

Wir haben im Ausschüß versucht, das Beste herauszuholen, was ich halte diese Vorlage für ein unvollständiges Stückwerk, muß aber auf mildere Umstände plädieren. In keinem anderen Lande selbst ist die Steuerlast für Volk und Ver-tracht so gespannt wie bei uns. Nachdem in der Mitte des Vor-lages die Anpassung unserer Kräfte schon zu Lieberherrschaft geführt hätte, kam der neue Druck der Sanktionen und Mit-teln, der uns wieder zurückwarf.  
Die Besorgnisse des Herrn Dr. Klein hat schon bei der Vorberatung größere Aufgaben erfordert, als wir 1921 für den Wert und die Höhe zusammen aufwandten. Wären diese Summen bei Revision durchgeführt worden, würde es besser um die ganze Welt. England leistet auch an den Steuerzahler viel weniger als Deutschland. Das muß in der Welt bekannt werden, damit das Abgemessene nicht nur in der Welt bekannt wird, sondern auch in der Welt bekannt wird, damit das Abgemessene nicht nur in der Welt bekannt wird, sondern auch in der Welt bekannt wird.

Welt. England leistet auch an den Steuerzahler viel weniger als Deutschland. Das muß in der Welt bekannt werden, damit das Abgemessene nicht nur in der Welt bekannt wird, sondern auch in der Welt bekannt wird.  
Das Nachrichtenblatt des französischen Nachrichtenbüros in London schreibt: Mit der Stundung der Kohlensteuer werde Frankreich frohlocken, und bezeichnet die Kohlensteuer als die größten Schätze, die sich auf Kosten des Fiskus bereichern. Der Gesundheitsminister für dieses Blatt ist Abg. Dr. Drey.  
Bei diesen Worten kommt es zu heftigen Rufen. Rufe und Enttäuschungsbegründungen der Rechte richten sich gegen

### Für eilige Leser

Die Tendenz am Devisenmarkt war unverändert. Effekten waren im Preisverleih leicht angeboten. Der Produktmarkt verhielt sich still.  
Neuerdings werden wieder in der Presse Gerüchte über Klattgebende oder bestmögliche Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich verbreitet. Diese Gerüchte sind aus der Luft gegriffen.  
In Witten ist auf den Kopf jedes Säuba-ses einen eine Prämie von 250.000 M. ausgesetzt worden.  
In Dortmund ist der 22. Jahre alte Arbeiter Josef Mähleisen von Densingen von Franzosen aus dem Hinterhalt erschossen worden.  
Wegen der Weigerung, Plakat der Rheinlandkommission anhängen zu lassen, wurden zwei deutsche W.-Arbeiter in Mainz zu 1½ Jahr Gefängnis und 30 Mk. Straf-geld, bzw. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.  
In Mauthausen sind Kontrollstellen für den Umschlagnachverkehr eingerichtet.  
Der Ort Krielingens in Baden ist von den Franzosen geräumt worden.  
Die Parteiführer hatten gestern bei dem Reichstagsanleger eine Aussprache über die politische Situation, in der die Rede des Außenministers v. Hofenberg redigiert worden sein soll.  
Bei der endgültigen Grenzfestsetzung zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wurde der rein deutsche Ort Sandau der Tschechoslowakei angeteilt.  
Am 21. März soll die Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten endgültig stattfinden. Die Demokratische Partei hat die Aufstellung eines gemeinsamen bürgerlicher Ministerprä-sidenten, die Deutschnationalistische Volkspartei vorge-schlagen hatte, abgelehnt.  
In Breslau hat mehrere Verhaftungen von Leuten vorgenommen worden, die die Bildung eines Selbstschutzes propagierten.  
In München wurde der Landesver-träger G. Brauer zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.  
Vor dem zweiten Strafsenat ist gestern der Dar-benschlag in Reutlingen verhandelt worden. Die Revision ist verworfen worden.  
Für die Zeit vom 21. bis 27. März beträgt das Goldpolianpreis 524 400 h. 6.

Dollar amtlich 20822,81 G.

Herr. Dieser ruft dem Redner zu: Sie lügen ja. Auch von anderen Abgeordneten der Linken wird geäußert: Gauner, Räuber. Der größte Vertreter Deutschlands will uns verdammen.  
Helfferich fährt fort:  
Von den Behauptungen des Abg. Dr. Drey über die Beurteilung unserer Steuerpolitik ist gerade das Gegenteil richtig. Die Entente hat der deutschen Regierung immer vorge-worfen, daß sie nicht hart genug mit Verbrauchs-steuern vorgehe. Die Finanzkatastrophe ist nicht durch eine falsche Steuerpolitik verursacht worden. Die von Poincaré herbeigeführte Reparationskatastrophe ist für uns zur Währungs-katastrophe und dadurch zur Finanz-katastrophe geworden. Für die entscheidende Verbrauchs-steuer, die Kohlensteuer, sind ja die Sozialdemo-kraten immer eingetreten, während gerade von ihnen Abbau verlangt. Auch die Lohnsteuer ist von den Ver-traitungssozialdemokraten gegen unsere Stimmen be-schlossen worden. Der Kurswert der Papiere ist auf 1/3 der Wertigkeit gesunken, während der Reallohn der Arbeiter 80 Prozent dieses Sahes beträgt. (Widerpruch links.) Wir fragen: Ist es nicht genug der Zerstörung, wir wollen Abbau! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Lange-Jebsmann (Zp.) weist darauf hin, daß die von Dr. Drey angeführten Beispiele ganz einseitig herange-griffen seien, um agitatorisch zu wirken. (Lärm bei Soz.) Die kritischen Generalkommissionen stehen einheitlich hinter der Zentrums-fraktion bei ihrer Zustimmung zu dieser Vorlage. Es ist nicht wahr, daß bei uns der Weisig zu wenig be-lastet wird. Man sollte verstanden, daß ein Vierteljahr von den Währungsreformern dieselben Steuern eingehen, wie der Weisig aufbringen muß. Das Zentrum werde mit Verlangen dazu bereit sein. Wir werden es begrüßen, wenn Sie (noch links) einmal dieselben Opfer bringen, die jetzt schon das Bürgerium bringt.  
Abg. Dr. Mollenhauer (Z. Sp.) bezieht die Vorlage als einen W. Beifall, der aber angenommen werden müßte, weil eine vollständige Lösung in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Spannung nicht möglich sei.  
Abg. Keimann (Dem.) schließt sich dieser Kritik an und sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß in keinem Lande der Welt der Weisig stärker belastet ist als in Deutschland. Die Demokraten würden der Vorlage zustimmen, obwohl sie davon nicht be-friedigt seien. Er fordert scharf die Einleitung einer grundlegenden Steuerreform.  
Abg. Koenen (Sam.) lehnt die Vorlage ab. Sie sei eine neue Vergrößerung des Kapitals. Er wirft der Sozialdemokra-tie vor, daß sie von der Möglichkeit, das Gesetz zu Fall zu bringen, keinen Gebrauch gemacht habe.  
Abg. Dr. Drey (Soz.) weist die von den beschiedenen Rednern gegen ihn gerichteten Angriffe zurück und bekräftigt sich abdund um der Vorles von Abg. Dr. Helfferich, den er als den Führer aller bürgerlichen Parteien in der Steuerpolitik ansieht. Die Entente schreie für ihre Propaganda viel mehr Kapital aus den nationalitätlichen Neben-Helfferich als aus den Ausschüttungen der sozialdemokratischen Redner. Die Namen der ermordeten Erschütterer und Mauthausen würden mit dem Namen Helfferichs unlosig verbunden bleiben. (Minutenlanges Lärm.)

Die allgemeine Aussprache erledigt die einzelnen Kritik. Die Vorlage wird unter Ablehnung aller sozialdemo-kritischen Anträge im wesentlichen in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Die Mehrheit wird von sämt-lichen bürgerlichen Parteien gebildet.  
Auf eine Anfrage des Abgeordneten Lange-Jebsmann (Zentrum) erklärt Ministerpräsidenten Fojas, die Organisation des Währungsreform-Vorganges habe selber beschloßen, die Aufhebung der Vermögensbesteuerung und Vermögenssteuer für ihre Kunden abzulehnen. Die Regierung könne keinen Zusatz aus-üben, würde es aber sehr behauern, wenn die Erfüllung einer großen staatsbürgerlichen Pflicht gerade von den Wählern abge-lehnt werde, die dazu am meisten bereitwillig seien.  
Abg. Dr. Nießer (D. R. P.) erklärt namens des Zentralvor-standes der Organisation des Volkgenosses, daß dieser es nicht billige würde, wenn sich die Wählern ihrer staatsbürgerlichen Pflicht entziehen.  
In namentlicher Gesamtabstimmung wird die Vorlage mit 209 gegen 146 Stimmen bei 3 Stimmenthaltung an-genommen. Die Entschließung der Sozialdemokraten auf grundlegende Reform der Einkommensteuer mit be-schränkter Eingehung nach dem Vorbild der Lohnsteuer wird an-genommen, ebenso die vom Ausschüß eingeschlagene Ab-mäßigung.

Freitag nachmittag 2 Uhr. Weitere Vorlagen und Resolu-tionsentwürfe. Schluß nach 8 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192303161-19/fragment/page=0001

DFG





# Freuenstiegel

## Glückliche Ehen

Von Marie von Dunst.

„Was die Ehen“, sagte mir ein gestreifter Bekannter, „welche seit 1920 geschlossen wurden, verlassen gut. Denn nur jene Ehen werden nicht durch überflüssige Klagen und gewöhnliche Betrachtungen angebrochen. Diese Frauenjünglinge sind in Kriegszeiten groß geworden, sie haben normale Zeiten gar nicht gekannt, sie werden durch Reizungen nicht umgeworfen.“

Nur sie begreifen, daß heute nur mal die benötigten Kleiderstücke für sie tiefen wie ehemals drei auf Seite gearbeitete Schneiderstücke.

Nur sie erkennen, gelassen, daß alles Meinen unweigerlich mit sehr großen Kosten und Unannehmlichkeiten beschützt ist. Nur sie erregen sich nicht, wenn auch die Bekannte dreiter Klasse noch Roben teuer ist als ebendem die zweite Klasse noch Konjunktional.

Nur sie begreifen nicht, daß jedes Dienstmädchen wie gewöhnliches Glas angesehen werden soll; sie wissen, daß jene verweilte Generation der Hausfrauen und jene Gebildeteren sich ganz und gar ohne Bedienung durchsetzen müssen, und sie wissen, wie unergötzlich unglücklich dieser Zustand ihnen vorzukommen würde.

Daß die Unkosten eines Geburtsstagesbrettes sich höher stellen als ehemals 10 schon gebundene Bücher, leuchtet ihnen ein. Daß man überaus selten für eine Gewandtheilung bezahlt und fast alles zu Fuß abholen muß, wird sich ihrer Ansicht nach immerhin ändern.

Wird ihnen vorgezogen, daß Stoffe und Kunden für einen Kleidermacher bedeutend höhere Kosten verursachen als früher eine Schneiderin mit 14 Gehilfen, sieben Gängen, fünf Weinen und reichlichen Stoffen, finden sie dieses bedauerlich, aber vernünftig.

Ihnen allein ist gewichtig, was ein Bekleidungsbedarf bedeutet und was er nicht bedeutet. Ihnen allein ist unsere arme Welt keine lächerliche bunte Welt. Sie ist ihnen auch nicht ein ungeliebtes romantisches Ding umhoben. Nur diese Frauen sind imstande, zeitgemäß zu denken. Glücklich, wer eine solche sein eigen nennt!

„Der Strenge und die Frauen“. Der deutsche Strenge liegt an die Presse folgende Mitteilung senden: „Durch die Presse geht die Voranzeige des Wertes eines unannehmen Heiratsantrags.“ Der deutsche Strenge und die deutschen Frauen in seinem Leben.“ Dem Titel des Wertes ist hinzugefügt, daß es nach authentischen Aufzeichnungen, Be-

legen und Unterlagen“ verfaßt sei. Hierzu erläßt ich im Auftrage des Strenge das Folgende: Weber der Strenge selbst noch ein Herz seiner Umgebung oder seines Freundeskreises haben mit dieser Publikation in irgend einem Zusammenhang. Auch können authentische Aufzeichnungen, Verlege und Unterlagen nicht in Frage kommen. Die beiden vom Strenge verfaßten Bücher, die allein als authentisch anzusehen sind, sind die im Göttinger Verlage erschienenen „Erinnerungen“ und die im Verlage G. E. Wittler u. Sohn erschienenen „Erinnerungen an Deutschlands Feldkämpfe“. Im Auftrage: Wölfling u. Wölfling, Rojer a. D. und persönlicher Redakteur.

## Sorgen vor Ostern

Wir Hausfrauen haben die Pflicht, für die Gesundheit und Wohlgelicht der Unseren zu sorgen. Das umschließt vielerlei: Ordnung, Pünktlichkeit und eine gewisse Anmut des Haushaltens. Was aber über die Begriffe: „Gesundheit und Wohlgelicht“ hinausgeht, ist schon Luxus und kann getrost getilgt werden. Zu diesem Luxus des Haushaltens gehören auch gewisse Formen des „Großreinemachens“, die vor dem Krieg den meisten heilige Pflicht und Sittensache waren. So heute Kraft, Zeit und Geld nicht mehr ausreichen, alles blickt, unter Farbe und Putzwerkzeug zu helfen, da müssen wir uns bescheiden — sollten wir denn auch vor allem im Streit über andere Frauen und ihren Haushalt tun. Es ist ohnehin fraglich, ob die häusliche Wohlgelicht und Gesundheit durch diese Art zu wirtschaften gesteigert werden ist — mancher Hausfrau hat mit Recht darunter gelitten. Besonders hat der Übergang der Hausfrau auf diesen Gebiete heute vor der Zeit zu stehen.

Vielleicht, daß dann auch Kräfte für das andere, Innerliche, frei werden, die viel nötiger und wertvoller sind, — zumal in den häuslichen, wo ein Kind konstant wird. Gerade bei Gelegenheiten der Konfirmation ist das Wesen alles Außerirdischen so gewöhnlich, daß ein Vermissen und Einhalten, eine Rücksicht zum Besonderen durchaus not tut. Es ist nicht nötig, daß zu vorher „Großreinemachen“ hilft und dann abgeplant in die Freizeit geht, nicht nötig, daß dein Kind durchaus passend gehalten ist, nicht nötig, daß du bist und einläßt und deinem Kind und anderen Konfirmanten große Geschenke machst — das alles bringt dich und dein Haus nur um jenes Beste, das Stillsein, das allein hilft ist.

Als beides Geldent zur Konfirmation solltest du deinem Kind ein Geschenk von diesem Frieden oder doch die Schönheit danach mitgeben, nichts, was du kaufst und schaffst, hat sozialer Lebens- und Einflusseswert, nichts anderes wird dir dein Kind einmal so danken.

Schon vom rein praktischen Gesichtspunkt aus ist's heute nötiger als je, unsere Kinder an Einfachheit, an die Freude an kleinen Dingen zu gewöhnen. Nichts schimmer als angedeutete volle Armut — und arm sind und bleiben wir auf lange Zeit unsere Einflüsse zu diesem Schicksal, die beiden wir selbst in der Hand, die kann uns nicht diffundieren und aufgegeben werden, und auf die formt's im tiefsten Grunde an.

## Die Sommerhut-Mode 1923

Im vergangenen Jahre neuerliche Formen in ungeheurer Verwickeltheit und freier Kunst — heute gleichsam ruhige Blütenführung, gebämpftere Farben bei allen Modellen deren charakteristisches Merkmal in der Zusammenstellung der Stoffe mit den bekannteren weichen Seidenstoffen, Stoff und Wolle besteht und dadurch weicht zum Gefühlsleben, als es sich durch Tagel- und verschiedenen Seidenstoffen anzielen läßt. Tiefer als je werden die weiten neuen Stoffe als das Hauptgehalt, ganz gleich, ob sie durch die schmalere und breitere gewirte und gerade oder gewogene Krempen aus Wolle oder Seide, Nierenform, zum Rücken oder Brustschonung gestempelt werden. In allen ist noch das Verfeinern der feinsten Bedienung festzustellen, die durch die stark verfeinerte oder gefeilte und zusammengewollte Oviertrempel sowie die mit feinstem Band zwei ausgefallenen Vorderkrempen hervorgerufen wird. Die Eingangsform des festlichen Materials, als feinstes je gefeilte gearbeitet, besteht den Modellen an und für sich eine so reiche Wirkung, daß ihre Garnitur nur in einzelnen Klümpen, Modellen aus dem Stoff oder den Stofforten, Schlingen rücken aus schmaler Stoffe, schmaler Stoffen, die fröhlicher über den Krempenrand hängen oder einzeln angebracht, die Meistertüte besteht. Für die hauptsächlich aus Seidenstoffen gefertigten Hüte sind flache Schalen, aus breiten Seiden, Samt- oder Wolleband besteht. Alle feinen und bunten Farben sind möglichst durch Schwarz, Dunkelblau und Braun ersetzt, die sich mit Sanftfarben oder grau in glänzender Kombination verbinden.

Für die hellen Sommerhüte erhalten weiche Stoffe, Seiden- und Bieleitete eine reizvolle Note durch die Einfügung von schwarzem Stoff und dunkler Wolle.

Nur „Beyer's Filze“ für Sommerhüte im Hause“ findet jede Dame eine reiche Auswahl an Vorlagen mit feinsten, Ausführensamkeiten und genauer Beschreibung, nach denen sie mit Hilfe des Beyer-Schnittes unter Verwendung vorhandener Materialien ihren Sommerhut selbst anfertigen kann. Gedruckt ist das Album in allen Buchhandlungen für 400 M. frei lieferbar, auch durch Nachnahme vom Verlag Otto Beyer, Leipzig 13.

Beyer-Schnitte, Leipzig, in Halle bei M. Schneider, Leipziger Str. 94, zu haben,

## Neues für den Sommer

als praktisches Sommerkleid für den Ferienaufenthalt auf dem Lande. 1923. K 36180 zeigt ein hübsches Kleid in Dirndlart, das durch seine Schlichtheit wirken muß. Die Farben stellt sich jede Frau nach eigenem Geschmack zusammen. Zum weißen Bodentuch würde z. B. ein goldbraunes Reinenwebes und ein Rot aus Weben- oder rot-schwarzes kariertes Gingham sehr gut ausfallen. Erforderlich zu diesem Kleide sind: 1,50 m Weis, 80 cm Weinen, 2 m Webenband, je 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 44 und 46 cm Oberweite. — 1923. K 36181 bringt ein Sommerkleid aus Watte mit Garmenten aus weisem Seinen. Die Bogen sind entweder aus eingewickelten Stoffen hergestellt oder mit diesem Vorlagen in einer mit dem Kleide harmonisierenden Farbe zu fällen. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite. — Eine ganz andere Art stellt K 36184 dar. Das sehr hübsche und zugleich praktische Kleid aus stützbarem Seinen ist mit halbkugelförmiger Kapuze versehen. Fragen und Armelansätze bestehen aus weisem Watte und sind blau umwebt. Die bunte Stickerei auf hellem Grunde macht freilich Arbeit, doch wird sie nach Vollenbung alle Mühe reichlich lohnen. Erforderlich 2,80 m Seinen, 110 cm breit. Beyer-Schnitt für 46 cm Oberweite.



KK 46194 KK 46211

Beyer-Modellnummer Nr. 90223/IV. — Auch für unsere Schulmädchen bringen wir zwei Kleider: ein praktisches Schulkleid und ein für festliche Tage. Beide sind einfach in der Nachart und durch den Mitten zur Nachahmung besonders zu empfehlen. Das Schulkleid MK 46196 ist aus kariertem oder gemustertem Webstoff gearbeitet und mit absteckendem Kragen und Taschenblenden versehen. Zu fragen und Aufstellungen ist weisere Ratist verwendet. Erf.: etwa 3,50 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 10, 12 u. 14 Jahre. Das festliche Kleid MK 46194 ist aus handbarstem Schleiervollstoff mit buntem gemustertem Krempen besteht. Erf.: 2,35 m Schleiervollstoff, 110 cm breit, 35 cm gemustertes Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 9, 11 u. 13 Jahre. Zum Schulkleid führen wir unseren Ferienkleid zwei schmuckvolle Kleider an, die vor dem Sommer sehr beliebt sind. Mutter sich auch daran wagen wird, das modische Kleid des Schul- oder Sportanzuges KK 46194 ist aus farberer Stoff, zum Beispiel brauner Dreifarbendrell verwendet. Erf.: etwa 2,15 m Stoff und 1,50 m Band, je 80 cm breit. Beyer-Schnitt für 8, 10, 14 u. 16 Jahre. Der Jadenanzug KK 46211, für größere Knaben passend, besteht aus einreißig schließender Jacke, Hose und Knopfkleid. Erf.: etwa 2,70 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 12, 14 u. 16 Jahre. Zu allen Vorlagen sind, wie bemerkt, Beyer-Schnitte erhältlich, wo immer Schnittverkaufsstelle am Ort, zu beziehen sind. „Beyer-Schnitte“, Leipzig, Ratpastrung 13.



KK 36180 KK 36181 KK 36184

Wenn der März ins Land gekommen ist, atmet man auf. Man freut sich über die merklich länger werdenden Tage, läßt die Sonnenstrahlen durch weit geöffnete Fenster herein, versucht auch mal einen Tag lang ohne Heizung auszukommen und sagt erleichtert: Verzeihen! Gottlob, der Winter wäre mal wieder überstanden! Man weiß, es werden noch kalte, regnerische, trübe Tage kommen, die man gern in Kauf; ein ist gewiß; der März ist da und die sonnige Zeit nicht mehr fern. — Die vorjährige Hausfrau und Mutter hat schon an langen Winterabenden überlegt, wie sie für sich und ihre Kinder ohne allzu großen Kostenaufwand die Sommerkleidung gestalten wird. Da ist getrennt, gewendet und probiert worden, gilt es doch, heuteutage, wo die Preise der Stoffe mit denen der Schneiderrechnungen eine schwindende Höhe erreicht haben, alles möglichst sparsam einzurichten und, wenn es geht, selbst anzusetzen. Wenn auch, besonders für die Kinder, viel Neues aus Altem geschaffen werden kann, etwas ganz Neues möchte doch im Kleiderbureau hängen, und sei es auch nur ein neues Kleid fürs Haus oder für den Garten. Wir möchten unseren Leserinnen beistehen, sich ein hübsches Sommerkleid zu arbeiten, und bringen ihnen zu diesem Zwecke drei verschiedene Vorlagen. Alle drei Kleider sind ohne große Schwierigkeiten zu arbeiten. Die Hausfrau kann sie nachmittags im Haus und im Garten tragen, auch eignen sie sich sehr gut

**Gustav Ruhland Jetzt kaufen Sie billiger** **Damen-Stoffe** **Herren-Stoffe**  
 Gabardine, Popeline, Cheviots, Alpaca, Mussolin, Crepe  
 Frackstoffe, Culawaystoffe, Kostümstoffe, Futterstoffe.  
 Telefon 6677 Poststrasse 3 Telefon 6677